

Die Mittel, womit den Patrizen die gleichzeitige Bewegung mitgetheilt werden kann, sind sehr verschieden, weshalb denn der Patentträger in der Erklärung seines Patentess und in der beigegebenen Zeichnung mehrere dieser Methoden erläutert hat.

Fig. 7 zeigt einen der verbesserten Handschraubstöcke, woran die Patrizen an Ort und Stelle angebracht dargestellt sind, von Außen. Fig. 8 zeigt dieselbe Vorrichtung von der Seite. In Fig. 9 sieht man das Innere derselben; der Defel der Büchse ist hier abgenommen, damit man die inneren Theile ersehe; er ist übrigens in Fig. 10 auch noch umgekehrt abgebildet. Fig. 11 ist ein Längendurchschnitt durch den Schraubstoß in seiner vollendeten Einrichtung. *a, a, a* sind die Patrizen, welche genau in Falzen passen, die zu deren Aufnahme theils in der Büchse *b, b*, theils in dem Defel *c, c* angebracht sind, so daß sich dieselben in radialen Richtungen schieben können. *d* ist ein innerhalb der Büchse angebrachtes Rad, welches sich in einem kreisrunden, in der Büchse und in dem Defel befindlichen Ausschnitte dreht, und in dessen Umfang schiefe Zähne geschnitten sind. *e* ist eine Tangentenschraube, welche durch einen cylindrischen Ausschnitt geht, der gleichfalls theils in der Büchse, theils im Defel angebracht ist; die Gewinde dieser Schraube greifen in die Zähne des Rades *e*, und folglich wird letzteres umgedreht, so wie die Schraube in Bewegung gesetzt wird. In das Innere des Rades *d* sind drei excentrische, gebogene Vertiefungen *f, f, f* geschnitten, deren Curven sich gegen die Rücken der Patrizen *a* stemmen. Wenn daher die Schraube *e* umgedreht wird, so wird das Rad *d* umgetrieben; und indem hierdurch die kleineren Radien der Curven *f* gegen die Rücken der Patrizen andrücken, werden diese letzteren gleichzeitig nach Einwärts gedrängt.

Die verbesserte Maschine zum Schneiden der Schrauben durch Kraft sieht man in Fig. 12 und 13. Fig. 12 ist nämlich eine horizontale Ansicht dieser Maschine, welche in Fig. 13 im Längenaufrisse und zum Theil im Durchschnitte dargestellt ist, während Fig. 14 eine Endansicht davon gibt. *A, A* ist das Lager oder das Gestell der Maschine, welches beinahe wie das Lager und die Vorlage einer Drehebauk gebaut, und mit fixirten Pfosten versehen ist, in denen sich die Hauptwelle *C* nicht nur umdreht, sondern auch der Länge nach schiebt. Das Zahnrad *D* ist durch einen Schlüssel, welcher durch dessen Nabe geht, mit der Welle *C* verbunden, und dieser Schlüssel greift in eine Fuge, welche, wie Fig. 13 zeigt, der Länge nach in diese Welle geschnitten ist. Obschon daher das Rad *D* auf diese Weise so an die Welle *C* geschirrt ist, daß es eine und dieselbe kreisende Bewegung mit dieser theilen muß, so kann sich die Welle